

Die Erfindung Rügens

1. Wenn es Rügen nicht gäbe...

müsste es erfunden werden, meinen Günther Haußmann, Walter G.Goes und Frank-Otto Sperlich, die Betreiber der Galerie ROTKLEE und Initiatoren dieser Gemeinschaftsausstellung mit Beiträgen von 34 Künstlerinnen und Künstlern, die sich über „Die Erfindung Rügens“ in sehr unterschiedlicher Weise ihre individuellen Gedanken gemacht und diese künstlerisch umgesetzt haben.

Kann man eine Insel erfinden?

Natürlich nicht, muss man nüchtern betrachtet sagen.

Aber man kann es doch, und Kunst hat die Freiheit, selbst eine Insel zu erfinden: Trauminsel, einsame Insel, Schatzinsel, Toteninsel, mythische Insel, Paradiesinsel, Urlaubsinsel, Malerinsel, Insel des Lichts, Insel der Seligen, das Elysion der griechischen Mythologie...

Insel ist geographische Realität und zugleich Metapher. Metapher für Sehnsuchtsziele, oft zum Mythos verklärt.

Und Rügen ist sowohl geographische und historische Realität als auch Mythos. Als eingeborener Inselmensch, heute auf die Stunde vor 68 Jahren am Circus in Putbus geboren, freue ich mich, Ihnen einige Gedanken zur Eröffnung dieser Gemeinschaftsausstellung „Die Erfindung Rügens“ in vier Punkten vorzutragen:

- Rügen als Insel,
- Rügen als Mythos,
- Rügen als Realität,
- Rügen als Vision.

Ich bemühe mich, es meinem Namen entsprechend kurz und „Knapp“ zu halten.

2. Rügen als Insel

„Eine Insel ist eine in einem Meer oder Binnengewässer liegende, auch bei Hochwasser über den Wasserspiegel hinausragende Landmasse, die vollständig von Wasser umgeben, jedoch kein Kontinent ist.“ⁱ

Rügen ist mit 926 km² Fläche und ca. 574 km Küstenlinie die mit Abstand größte Insel Deutschlands, zählt zu den sieben großen Inseln der Ostsee und nimmt unter den 50 größten Inseln Europas Platz 41 ein,ⁱⁱ immerhin.

Rügen weist eine bizarr erscheinende Topographie auf, bestehend aus Kernland, mehreren Halbinseln und Nebeninseln, Nehrungen und Landzungen, umspült von den Wogen der Ostsee und den Wellen zahlreicher Bodden, Wieken und Buchten.

Rügen ist eine junge Insel, kaum älter als sechstausend Jahre, ein Wimpernschlag der Erdgeschichte. Die Oberfläche wurde vor 13.000 Jahren von den letzten Gletschern der jüngsten Kaltzeit zu flachen und flachwelligen Grundmoränen und hügeligen Endmoränen geformt. Sie, die Insel Rügen, besteht im Wesentlichen aus Ablagerungen von Gletschern, Schmelzwassern und Meereswellen – Geschiebemergel, Lehm, Sand, Kies, Findlingen, Sandstrand. Und – aus Kreide und Feuerstein.

Diese Ablagerungen des vorzeitlichen Kreidemeeres sind knapp 70 Millionen Jahre alt. Auf Jasmund stehen sie an der Oberfläche an, aufgeschlossen zur grandiosen Kreideküste mit dem Königsstuhl, dem Wahrzeichen der Insel.

Die Granitbrocken an Blockstränden und in Hünengräbern zählen zu den ältesten Gesteinen unserer Erde, hervorgequollen aus deren glutflüssigem Inneren, erstarrt zum Fenno-Scandischen Schild, >3 Milliarden Jahre alt. Von Gletschern „abgehobelt“ und zermalmt, nach Süden verfrachtet und in Moränen abgelagert.

Vor etwa sechstausend Jahren entstand Rügen aus ertrinkendem Festland im ansteigenden Meeresspiegel des Litorinameeres als Archipel zahlreicher Inseln, an deren Küsten fortan das Meer nagt und mit dem abgetragenen Material die Inselgruppe zu einer Insel vereinigt. Damit war Rügen erfunden. Ich könnte hier abbrechen. Doch die Geschichte geht weiter und einige wenige Begebenheiten aus dieser Geschichte seien noch erwähnt.

Hünengräber dokumentieren den Wandel der bewaldeten Urlandschaft zu ersten Kulturlandschaften vor fünftausend Jahren in der Jungsteinzeit. Die meisten von ihnen wurden im späten Mittelalter zu Kirchenbauten und im 19. Jahrhundert zu Straßenpflaster zerschlagen.

Hunderte Hügelgräber der Bronzezeit zeugen von gewaltigen Erdbewegungen per Handarbeit, ebenso wie die Burgwälle der Slawenzeit. Die Tempelburg von Arkona, der viergesichtigen Gottheit Swantevit gewidmet, war das bedeutendste Heiligtum slawischer Volksstämme im südbaltischen Raum. Von Ralswiek aus bestanden im frühen Mittelalter Handelsbeziehungen bis ins Nordmeer und ins Morgenland, Rügen war Drehscheibe globalen Handels, bevor tausend Jahre später die Globalisierung erfunden wurde.

Die Heiden von Rügen wurden im Jahre 1169 mit Feuer und Schwert zum alleinseligmachenden Christentum bekehrt und fortan in den Kirchen zur Buße und Gottesfürchtigkeit ermahnt.

Der letzte Rügenfürst war offenbar ein Schöngest. Witzlav III. starb 1325 als Minnesänger. Danach stritten Pommernherzöge, Kurfürst von Brandenburg, Könige von Schweden, Dänemark und Preußen um die Insel. „Unter den drei Kronen war gut wohnen“, konnte zumindest der begüterte Landadel von sich sagen und auch den inzwischen protestantischen Pastoren ging es unter schwedischer Herrschaft nicht schlecht. Und sogar die Leibeigenschaft wurde 1806 noch zur Schwedenzeit aufgehoben, nachdem Ernst Moritz Arndt,

berühmter und heute umstrittener Sohn der Insel die Unmenschlichkeit des Systems angeprangert und seine Abschaffung gefordert hatte.

Trotzdem kamen Schwedisch Vorpommern und Rügen 1815 zu Preußen. Damit kehrten hier Zucht und Ordnung ein. Am augenfälligsten dokumentiert in ordentlichen Straßen und Eisenbahnen, entwässerten Mooren und Aufforstungen in Reih und Glied; aber auch in zahlreichen Kriegerdenkmalen zum Gedenken an Männer der Insel, die für Volk und Vaterland auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihr meist junges Leben lassen mussten. Und - manifestiert im Betonkoloss von Prora, Denkmal nationalsozialistischen Größenwahns und Prototyp späterer Bettenburgen.

Preußen und Nazireich gingen 1945 unter, doch Zucht und Ordnung blieben. Dem Nationalsozialismus folgte der Realsozialismus, bis dieser mit der Wende 1989 friedlich in die Mottenkiste der Geschichte verabschiedet wurde. Nach dem Beitritt zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland 1990 sollte Rügen als blühende Landschaft, als Naturpark und Modellregion für nachhaltige Entwicklung neu erfunden werden.

Doch bevor ich auf diese grünen Spinnereien zurückkomme, lassen Sie uns noch einmal gut zwei Jahrhunderte zurückschauen.

3. Rügen als Mythos

Ende des 18. Jahrhunderts wurde Rügen als Mythos erfunden. Zeitgleich entwickelte sich Rügen als eine besondere touristische Destination. Rügen zählt mit den Kreidefelsen zu den Wiegen des Tourismus in Deutschland.

Jakob Philipp Hackert (1737-1807) malte als erster 1763 die Kreidefelsen von Jasmund und entdeckte Rügen damit für die Landschaftsmalerei und den daraufhin einsetzenden Tourismus. Ein halbes Jahrhundert später studierte Caspar David Friedrich (1774-1840) auf sieben Wanderungen über Rügen die

Landschaft der Insel mit Bleistift und Feder, schuf daraus Gemälde, die hundert Jahre später zu Weltruhm gelangten.

Doch als Entdecker Rügens und Erfinder des Mythos gilt Gotthart Ludwig Kosegarten (1758-1818). Über seine erste Rügenwanderung schrieb Kosegarten später rückblickend *„als ich 1775 als Student hierher kam, von ihr gesprochen ward, als sey von der Insel Taprobana die Rede, und von gewissen Kreidebergen, die dort seyn sollten, wie von den Magnetbergen der Fabel. ...Als ich gleichwohl aufbrach, und nach vierzehntägiger Wanderung und manchem Abenteuer zurückkam, verbrannt von der Sonne und fast abgerissen, ganz begeistert aber und wie betrunken, hat man mich angestaunt, als käme ich aus dem versunkenen Atlantis zurück ...“*ⁱⁱⁱ

Und weiter schreibt er im Überschwang von Begeisterung: *„Unter Deutschlands nördlichen Provinzen ist keine weniger bekannt und zugleich keine, die diese Vernachlässigung weniger verdiente als die Insel Rügen. Ueberall die malerischsten Landschaften, die auffallendsten Aussichten, ueberall die unterhaltendste Mannigfaltigkeit: Wald und See und Bäche; Berge, Thäler, zum schauern durcheinander geworfen; Haine voll Grabmaale und Opferaltäre; Bergufer, Felsklüfte, unermessliche Blicke über Inseln, festes Land und die weite, herrliche Ostsee.“*^{iv}

Angeregt durch Kosegartens Schriften, Werbeprospekte der „Brunnen-, Bade- und Vergnügungsanstalt“ der Gebrüder von Willich in Sagard sowie von bildnerischen Darstellungen der Kreideküste kamen Künstler und Gelehrte, Geistliche und Beamte, Dichter und Philosophen auf die Insel, um Erkenntnis und Erbauung in der grandiosen Insellandschaft zu finden. Rügen war Anfang des 19. Jahrhunderts zu einem beliebten Reiseziel geworden und die Kreidefelsen von Stubbenkammer zum mythisch verklärten Sehnsuchtsziel der Rügenreisenden, wie zahlreiche zeitgenössische Schriften (Zöllner, Nernst, Grümbke, Rellstab, Carus, von Chamisso, Schinkel, Hornschuch & Ziemsen, Boll) belegen, die hier

nicht weiter zitiert werden können. Sie wirken bis in die jüngste Vergangenheit. 1991 äußerte der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker „*Rügen ist von einer Pracht, die in Deutschland nicht ihresgleichen findet*“.

Wie steht es heute um diese vielgepriesene Pracht?

4. Rügen als Realität

Friedrichs und Feiningers Gemälde rügenschwer Landschaft gelten als Teil von Weltkultur, werden auf Auktionen mit Millionen aufgewogen.

Das Urbild dieser Kunstwerke, die Landschaft Rügenschwer selbst, wird verschleudert und verschandelt, hemmungslos verbaut und von neuen Verkehrsstrassen zerschnitten. Fortschritt hat schließlich seinen Preis.

Tourismusanbieter, Werbebroschüren, Maklerbüros, Reiseveranstalter und Bierbrauereien werben mit Hochglanzbildern der Kreideküste von Rügen. Blühende Rapsfelder werden als Inbegriff von Natur pur verkauft.

Die Entwicklung eines Naturparks jedoch wurde von Wirtschaftslobbyisten verhindert, Schutzgebiete und Denkmalschutz werden von manchem als Beschneidung individueller Freiheiten empfunden und immer mal wieder in Frage gestellt.

In gegenwärtiger Phase des globalisierten Neo-Liberalismus werden Natur und Landschaft bestenfalls als Ware gehandelt. Investoren und Makler, Gemeindevertreter und Planer, Spekulanten und Lobbyisten nutzen den Mythos für ihre Zwecke und arbeiten zugleich hocheffizient an seiner Zerstörung. Es geht nur noch um Geld, um Dividende, um Geldanlage und Rendite, es geht um Profit, allenfalls noch um Fun.

Mobilität wird zur Farce im Stau von Blechlawinen, die sich zum synchronen Bettenwechsel im Schneckentempo über die Insel wälzen, trotz neuer Brücke und neuer Schnellstraße, die alle Probleme lösen sollten.

Agrarindustrielle Großbetriebe bauen Mais und Raps für Bioenergie zur Rettung des Klimas, das sie selber kräftig anheizen. Getreide wird von Mukran verschifft und an der Börse in Chicago gehandelt, im guten Glauben, den Hunger in der einst sogenannten Dritten Welt zu stillen. Für Ökobauern bleibt kaum Platz.

Konsumtempel unterbieten sich gegenseitig mit Angeboten von Fleisch aus anonymen Massentierhaltungen, gemästet mit Futter aus zerstörten Urwäldern in Übersee.

Rügener Badejunge wird im tiefen Binnenland fernab des Badestrandes produziert, seine frühere Produktionsstätte steht zum Abriss, die Beschäftigten gehen zum Arbeitsamt. Kohlanbau auf Wittow rechnet sich angeblich nicht mehr, Sauerkraut aus irgendwo ist billiger, im Zweifel kommt es aus China, dank Globalisierung und freiem Handel. Regionale Wertschöpfung ist out.

Ein hoffnungsvolles Bildungsprojekt im Pädagogium von Putbus als Impuls regionaler Entwicklung und Perspektive für junge Menschen wurde durch staatsanwaltliche Untersuchung in den Ruin getrieben.

Der Koloss von Prora blockweise verkauft als profitable Geldanlage zur steuerlichen Absetzung.

Doch genug von absurden Realitäten, ich komme zum Schluss, zu

5. Rügen als Vision

Drei Gedanken, frei vorgetragen:

- 1) Verantwortung von Kunst als schöpferische Kraft: Kunst ist zwar frei und muss frei sein, agiert aber nicht im schwerelosen Raum sondern in gesellschaftlichen Realitäten. Sie muss Verantwortung im

gesellschaftspolitischen Diskurs über Zukunftsfragen wahrnehmen und das innewohnende kreative Potential in diesen Diskurs zur Lösung aktueller Probleme einbringen. Im Prozess der Erfindung Rügens als Modellregion nachhaltiger regionaler Entwicklung kommt Kunst eine Schlüsselrolle zu.

- 2) Rügen verfügt über ein ungewöhnlich reiches archäologisches Erbe der Frühgeschichte und gemeinsam mit Hiddensee und Vilm über eine außerordentlich bedeutsame Tradition als Malerinsel. Rügen braucht dringend einen Ort, an dem beides in angemessener und zeitgemäßer Form präsentiert werden kann. Rügen braucht zur Erfindung als Insel der Nachhaltigkeit ein Rügen-Museum.
- 3) Erfindung einer Insel: Habe gestern die Demeter Farm Juchowo in Hinterpommern in Polen besucht und die Erfindung einer Insel erlebt, eine Insel von Lebendigkeit, Vielfalt, Produktivität und Schönheit inmitten ausgeräumter agrar-industrieller Wüste. Bei der notwendigen Neu-Erfindung von Rügen kommt der Landnutzung eine Schlüsselrolle zu. Juchowo kann als Modell für regionale Kreislaufwirtschaft mit der Urproduktion ökologischer Landwirtschaft als Kern angesehen und genutzt werden.

Hans D. Knapp

ⁱ <https://de.wikipedia.org/wiki/Insel>

ⁱⁱ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_europ%C3%A4ischer_Inseln_nach_Fl%C3%A4che

ⁱⁱⁱ Zitiert bei Schieb & Wedekind 1999, S. 24

^{iv} Zitiert bei Bock & Helms 2007, S. 27